Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 124. Dienstag, den 20. October 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

20. Oktober 1657. Zur Löschung der von den Belagerern in die Stadt geworfenen Feuerkugeln werden die hier anwesenden Juden angehalten.

21. „ 1452. Der Bürgermeister von Thorn, Tidemann vom Wege, wird mit 3 Anderen als Gesandter von Land und Städten nach Wien zum Kaiser geschickt, um gegen den deutschen Orden Ladung zu bewirken. Thorn zahlt zu den Kosten der Gesandtschaft 200 Mark.

Wahl-Angelegenheiten.

Nach der „Rhein. Ztg." soll die Aeußerung des Königs über die Ausübung des Wahlrechts seitens des Militairs wörtlich lauten: „Ich halte es nicht für angemessen, wenn die Offiziere und Mannschaften des stehenden Heeres und der Marine das ihnen nach der provisorischen Wahlordnung zustehende Recht ferner ausüben." Die Aeußerung sei am 15. September geschehen. Unter dem 26. September theilte sie der Kriegsminister den verschiedenen Generalkommandos mit. Das Westfälische Generalkommando soll sie bei der weiteren Mittheilung an die ihm untergebenen Kommandos mit der Bemerkung versehen haben: „Es bedarf nur eines Winkes an die Offiziere und Mannschaften, dieselben von der Wahlurne fortzuhalten; sollten aber doch einzelne Fälle vorkommen, so sind solche sofort zur Anzeige zu bringen." In den konservativen Blättern ist bereits hervorgehoben worden, daß die betreffende Bestimmung sich nur auf die unter den Waffen stehenden Mannschaften bezieht. Die Militärbeamten werden dagegen die Wahlen in den militärischen Urwahlbezirken vollziehen, so daß die Stimmen der militärischen Wahlmänner bei der Abgeordnetenwahl nicht ausfallen werden.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Aus guter Quelle werden der „K. Z." folgende zuverlässige Mittheilungen über den Stand der Unterhandlungen gemacht. „Oesterreich hatte den englischen Vorschlag, betreffend den Besitztitel, abgelehnt In Frankreich wußte man während der Abwesenheit des Kaisers nicht recht, welche Linie man einschlagen würde. Mittlerweise hat der Kaiser aber seit seiner Rückkehr aus Biarritz sich so entschieden gegen eine isolirte Action Frankreichs ausgesprochen, daß nur noch das Festhalten an der gemeinsamen Intervention übrig bleibt. Frankreich hat daher die Russel'sche Proposition definitiv angenommen und seine Depesche wird gleichzeitig mit der englischen nach Petersburg abgehen. Es ist jedoch von Wichtigkeit, an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die englische Erklärung, und folglich auch die französische, keineswegs so radical ist, als es nach den bisherigen Versionen den Anschein hatte. Die Mächte erklären nämlich nicht, daß der Rechtstitel Rußlands auf Polen einfach erloschen ist, da es die Bedingungen, unter denen ihm dieser Titel zugefallen, nicht erfüllt hat, sondern sie erklären: so lange die Bedingungen nicht erfüllt sind, könne Rußland auch der Rechtstitel nicht zuerkannt werden. In Bezug auf Oesterreich hat dieser zwischen den Westmächten beschlossene Schritt seine sehr ernste Bedeutung. — Die Wiener „Presse" erklärt die Situation für sehr ernst. Sie sagt, in Folge der Weigerung Oesterreichs, auf den Vorschlag Earl Russells, den Besitztitel Rußlands auf Polen nicht weiter anzuerkennen, einzugehen, habe Napoleon III. einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Franz Joseph geschrieben, worin Oesterreich zu einer bestimmten Entscheidung aufgefordert wird. Man habe jetzt zu entscheiden zwischen den Westmächten und Rußland. Die Neutralität sei nicht durchführbar. Die „Presse" schließt den Artikel wie folgt: Wenn unsere Regierung gleich der des Kaisers der Franzosen die öffentliche Meinung als einen Factor anerkennt, der in Fällen, wie der vorliegende, zu Rathe zu ziehen ist, so wird sie nicht lange zu schwanken brauchen. Soll schon ein Entschluß gefaßt und Opfer gebracht werden, so ist es nicht Rußland, zu dem die öffentliche Meinung in Oesterreich sich hingezogen fühlt. Wenn Oesterreich nur die Wahl hat zwischen Krieg hüben oder Krieg drüben, so mag sie sich getrost entscheiden. Der Vorwurf, sich muthwillig in die Action gestürzt, das kostbarste Gut Oesterreichs, den Frieden, aufs Spiel gesetzt zu haben, wird diesmal von keinem Einsichtigen wider sie erhoben werden." — Die „K. Z." meldet: Graf Apponyi ist beauftragt worden in London zu erklären, daß Oesterreich ganz bereit sei, gegen Rußland im Vereine mit den Westmächten kriegerisch vorzugehen, sobald die letzteren ihm die erforderlichen Garantien leisten wollten. — Die „Ind. belge" läßt sich aus Petersburg melden: „Die Polen hätten, nachdem ihre Hoffnungen auf die Westmächte immer mehr schwanden, der Türkei ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß angetragen, um dem Reiche des Sultans alle die Theile, welche im Laufe der verschiedenen Kriege an Rußland verloren gegangen, wieder zu erobern. Wenn dies Anerbieten auch noch nicht definitiv angenommen, so beweise Rußland doch durch verschiedene militairische Vorkehrungen, daß es vor solchem Bündniß Furcht habe. Kertsch soll nämlich, zum Waffenplatz ersten Ranges erhoben, den Eingang zum Asow'schen Meere decken. General Tottleben ist bereits nach der Krim abgereist, um die Plane seiner Regierung auszuführen." Die „N. A. Z." legt diesen Nachrichten Bedeutung bei. — Vom 14. October wird der „Schles. Ztg." aus Warschau geschrieben, daß das dem Bahnhof gegenüberliegende Etablissement der Kunstgärtner Gebr. Hoser (unseres Wissens österreichischer Staatsangehöriger) vom Militär besetzt worden ist, weil aus dem Garten auf eine vorübergehende Patrouille geschossen worden sei.

Deutschland. Berlin, den 17. October. Die „Bank- u. H. Z." will aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß bei der Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs von Preußen mit Sr. Maj. der Belgier die polnische Frage Gegenstand der Unterhandlung gewesen. Es war schon früher von einer Vermittlung Preußens in dieser Frage die Rede. — Die „Zeidlersche Corresp." und nach ihr die „Kreuzztg." schreiben: „Die schleunige Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach Berlin hat in weiter Kreisen ein gewisses Aufsehen erregt und scheint nach vielfachen Nachrichten besonders in der Rheinprovinz, zumal in Köln selbst, sehr lebhaft empfunden zu werden. Neben dem officiellen Grund, welcher in der Abhaltung eines Minister-Conseils gegeben war, hält man es für sehr wahrscheinlich, daß Se. Majestät dem jüngst in Köln mit Rücksicht au gewisse Kundgebungen der äußerlich tonangebenden Kreise in Köln nicht beiwohnen wollte, und daß namentlich die Umgebung des Ministerpräsidenten bei den Einladungen zu der Festfeier mit dazu beigetragen haben, die Königliche Entschließung herbeizuführen. Wir vermuthen, daß gerade dieser letztere Grund denjenigen höchst unbequem sein wird, welche gehofft hatten, durch die Schilderung gewisser Stimmungen am Rhein die Stellung des Ministerpräsidenten zu erschüttern."

— Die Bemühungen Englands in der schleswig-holsteinischen Frage einen Conflikt zu verhindern und Dänemark zur Nachgiebigkeit zn bewegen, dauern fort. Wir haben Grund anzunehmen, daß man in London nicht ohne Erfolg auch das französische Cabinet zu ähnlichen Schritten bewogen hat, während Rußland begreiflicher Weise auf eigene Hand vorgeht, aber ebenfalls zu vermitteln strebt. Inzwischen zeigen die beiden mit der Bundesexecution beauftragten Staaten keinen zu großen Eifer, sich ihres Auftrags zu entledigen. Aus den Einzelnheiten der Abstimmung ergiebt sich, daß die hierzu designirten beiden Staaten, Sachsen und Hannover, sich auf Nichts einlassen wollen, ehe nicht von dem Bunde Sicherheit wegen der entstehenden Kosten gegeben wird, und in Hannover scheint man auch darauf zu bestehen, daß Preußen sich gleichzeitig marschbereit mache.

Frankfurt, a. M, 15. October. Zur deutschen Frage. Die „Europe" enthält den Wortlaut der Circular-Depesche an die österreichischen Gesandten an den deutschen Höfen, in welcher der Graf Rechberg sich über die preußische Circular-Depesche vom 26. September ausspricht. Der Graf gibt sein Bedauern darüber zu erkennen, in der preußischen Depesche seine Vorahnung bestätigt gefunden zu haben, daß Preußen durch Aufstellung unerfüllbarer Vorbedingungen die Entwickelung der Bundesverfassung hemmen wolle. Die drei Bedingungen (Parität Preußens und Oesterreichs, Veto, Volksvertretung aus directen Wahlen) seien nicht nur mit dem Föderativprincip unvereinbar, sondern stellten den positiven Vorschlägen Oesterreichs allgemeine Prätensionen von unbestimmter, lückenhafter Form gegenüber. Befriedigend sei an ihnen nur, daß wenigstens nicht der früher ausgesprochene Vorwurf wiederholt werde, die österreichischen Vorschläge seien gegen Preußens Würde und Machtstellung gerichtet. Die erforderliche gründliche Widerlegung werde am geeignetsten durch identische Noten der interessirten Regierungen erfolgen, worin die Hoffnung auszudrücken, Preußen werde von unannehmbaren Vorbedingungen abstehend, in Verhandlungen auf Grund der Frankfurter Vorschläge willigen und worin zu erklären, daß diese Vorschläge unmöglich ohne practisches Resultat bleiben dürfen. Zum Schluß macht der Graf Rechberg den Vorschlag, die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar zum Anschluß an diese letztere Erklärung einzuladen.

Großbritanien. Ih. K. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen waren am 13. mit der Königin in Aberdeen bei der Enthüllung des daselbst dem Prinzen Albert zu Ehren errichteten Denkmals zugegen. — Aus London geht der Wiener „Presse" die interessante Nachricht zu, daß Graf Andreas Zamoyski, dessen Häuser in Warschau jüngst verwüstet und schließlich confiscirt und in Kasernen umgewandelt wurden, auf dem Punkte steht, in London als Kläger auf Entschädigung gegen den Kaiser von Rußland aufzutreten, um von den englischen Gerichten die vorläufige Verfügung der Beschlagnahme des in England befindlichen Privateigenthums des Kaisers Alexander — es sollen sehr beträchtliche Summen sein — zu erwirken.

Türkei. Der russische Geschäftsträger Nowikoff hat der Pforte erklärt, daß die Anerkennung der Polen als kriegführende Macht Seitens der Türkei

zum Bruch mit Rußland führen werde. Osman Pascha geht zur Begrüßung des Czaren nach Odessa. Der „Levant Herald“ bestätigt, daß Rußland am schwarzen Meere 12 Panzerkanonenboote baut. — Auf den Fürsten Cusa soll ein Attentat ausgeübt sein.

Griechenland. Die Minister in Athen haben buchstäblich den Kopf verloren; es gehen unglaubliche Dinge vor. Individuen, die vor den letzten Revolutionen wegen der schlimmsten Dinge ihrer Aemter entsetzt worden waren, werden mit wichtigen Posten betraut. Der junge König riskirt kassirte Offiziere und ähnliche Persönlichkeiten um sich zu sehen, die man anderwo nicht in guter Gesellschaft empfangen würde. Dazu die unaufhörlichen Unruhen und Aufstände auf mehreren Punkten des Landes. Die Debatten der hellenischen Kammern bringen Dinge zu Tage, welche die „Times“ nicht wiederzugeben wagt. In London denkt man ernstlich an eine Intervention. Schon in den ersten Tagen des September war deswegen eine offizielle Anfrage nach Paris ergangen. Frankreich war wenig geneigt sich zu betheiligen. Es hat der Interventionen schon genug und in Griechenland nicht ein gleichmäßiges Interesse wie England. Dieses hat aber neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß auch auf anderen Punkten des Orients die Hand einer gewissen Großmacht zu verspüren wäre. Die Verhandlung wird fortgesetzt; ob sie zum Ziele führt, wird davon abhängen, ob nach der Ankunft des neuen Königs in Athen die ihm feindselige Agitation sich weiter entwickelt und eine größere Ausdehnung gewinnt.

Provinzielles.

Culm. (C. K.) Hier hat sich eine Credit-Gesellschaft auf Actien constituirt, welche bereits den Gesellschafts-Vertrag gerichtlich verlautbart und die erste Einzahlung des gezeichneten Actiercnpitals geleistet hat. Das letztere ist auf 40,000 Thlr. normirt und durch die größern Grundbesitzer und Kaufleute in wenigen Tagen gezeichnet worden. Die Leitung der Gesellschaft übernimmt der Gerichts-Kalkulator Kirstein, der zu solchem Behuf aus dem Justizdienst ausscheidet. Die Gesellschaft wird mit Ausschluß jeder Speculation nur reine Bankgeschäfte treiben und vorzugsweise Wechsel discontiren. Außerdem nimmt sie Depositen an und verzinst solche mit 4¹ ₒ bei dreimonatlicher Kündigung und mit 4 % bei jederzeitiger Rückzahlung. Für die Sicherheit der Depositen haftet das Aktienkapital von 40,000 Thlrn. Dem Firmen-Inhaber gegenüber wird die Gesellschaft durch einen Aufsichtsrath vertreten, welcher aus den Herren Zenker-Rybinitz, Strübing Stollno, Ruperti Grubno, Justizrath Knorr, D. Lazarus und Carl Eitner besteht. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths ist Hr. Justizrath Knorr, zu seinem Stellvertretr Hr. Zenker-Rybinitz erwähtt. Die Gesellschaft wird in allernächster Zeit ihr Geschäft eröffnen.

Graudenz, 16. October. (G. G.) Gestern Vormittag wurde der neuernannte Seminardirector Herr Zucht nach vorgegangener Feier in der katholischen Pfarrkirche in sein Amt eingeführt. — Der Kaufmann Herr Joh. Fridr. Martens beging sein 50jähriges Bürgerjubiläum unter vielseitiger herzlicher Theilnahme seiner Mitbürger.

Marienwerder, 12. October. (Gr. Ges.) Der Wahlerlaß des Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 30. September cr., welcher in der Hauptsache dem Erlasse des Ministers des Innern gleicht, ist Behufs weiterer Veranlassung an die Elementarlehrer, den sämmtlichen Kreis- und Local-Schulinspectoren nebst einem kurzen Anschreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen zu Eulenburg vom 6 d. M., per Couvert zugefertigt worden. Das Anschreiben des Präsidenten lautet: „Abschrift vorstehenden Erlasses theile ich Ew. Hochehrwürden mit dem Ersuchen mit, die Schullehrer Ihrer Parochie in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause mit den Intentionen Seiner Majestät des Königs und der Königl. Staatsregierung ohne Verzug bekannt zu machen.“ Die meisten uns bekannten Geistlichen haben die Schriftstücke zur Kenntnißnahme unter den Lehrern circuliren lassen. — Den 15. Bald nachdem im Anfange dieser Woche ein heftiges Gewitter stundenlang angedauert hatte, stellte sich ein orkanartiger Sturm ein, der an Gebäuden und Bäumen einen bedeutenden Schaden verursacht hat. Besonders hoch schlugen die Wellen der Weichsel und es sind in Folge dessen in der Nähe von Gr. Jesewitz zwei mit polnischem Weizen und Roggen befrachtete Holzflöße von den anstauenden Wellen vollständig überfluthet und die volle Ladung jener Fahrzeuge, ca. 1000 Scheffel, durchnäßt worden. Sämmtliches Getreide ist heute im Beisein eines Agenten der Stromversicherungsgesellschaft an Ort und Stelle für ziemlich billige Preise öffentlich versteigert worden.

Elbing, 14. Oktober. Die hiesigen unbesoldeten Magistratsmitglieder haben bekanntlich gegen den Verweis, der ihnen von der Königl. Regierung in Danzig wegen ihrer Betheiligungen an der an den Oberpräsidenten Eichmann gerichteten Adresse über die Lage des Landes ertheilt wurde, remonstrirt. Dieser Tage ist denselben nun folgendes Rescript der Regierung zugegangen:

„Auf die von Ew. Wohlgeboren und Genossen unterm 15. d. Mts. eingereichte ganz ordnungswidrige Erklärung eröffnen wir Ihnen, daß es bei dem Verweise, welcher den Mitgliedern des dortigen Magistrats ertheilt worden ist, die sich bei der an den Herrn Oberpräsidenten gerichteten Petition betheiligt haben, aus den in unserer Verfügung vom 8. v. M. angegebenen Gründen verbleiben muß. Danzig, 25. September 1863. Königl. Regierung. Abtheil. des Innern. Pavelt. An Hrn. Stadtrath Härtel Wohlgeboren in Elbing.“

Danzig, den 16. October. Wie wir hören, ist ein Ministerial-Rescript hier eingetroffen, nach welchem bei der Wahl fernerhin die Wähler der dritten Abtheilung in dem Wahllocale nicht mehr anwesend sein dürfen, während die andern Abtheilungen wählen. — Das große Loos ist diesmal nach Danzig (Collecte des Herrn Rotzoll) gekommen. Nr. 33,063 hat es gewonnen. Drei Viertelloose gehören Handwerkern. — In der letzten Sitzung der Maler- und Lackirer-Innung wurde der Antrag gestellt, einen Consum-Verein nach Schulze-Delitzsch'schem Prinzip zu gründen, der den Zweck haben soll, ein Lager des besten Leinöls zur Disposition der Vereinsmitglieder zu halten, um den Arbeitsgebern dauerhafte und solide Arbeit liefern zu können. Der Antrag fand allgemeinen Beifall und wurde eine gemischte Commission ernannt, die demnächst Vorschläge einreichen soll. — Die „Kreuzztg“ meldet: „In der Provinz Preußen hat man an mehreren Orten auch den Ministerpräsidenten v. Bismarck als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt. Wenn ein lieberales Blatt aus Graudenz berichtet, man habe diese Candidatur dort wieder aufgegeben, so hat das darin seinen Grund, daß Hr. v. Bismarck Mitglied des Herrenhauses ist und also überhaupt nicht in das Abgeordnetenhaus gewählt werden kann.

Liebstadt, den 12. Oktbr. (N. E. A.) Am 10. d. M. hatte der Landrath von Spieß eine Versammlung des patriotischen Vereins im städtischen Schulhause angesagt, die von etwa 30 Leuten aus der niedrigsten Klasse besucht war. Da man annahm, daß dieselbe eine öffentliche sei, so hatten sich auch zwei Männer der liberalen Partei, der Schneidermeister Kalisch und der Schuhmachermeister Thomas zu derselben eingefunden. Der Landrath eröffnete die Versammlung mit den Worten: Meine Herren, auf meine Veranlassung sind Sie hier erschienen, und freut es mich, daß unsere Partei hier so zahlreich vertreten ist. Diese Versammlung ist eine ächt patriotische, wahrhaft conservative. Ich habe aber gehört, daß die Herren Kalisch und Thomas dem Fortschritt angehören; ist das so? Kalisch entgegnete: Ja wohl Darauf der Landrath: Dann fordre ich Sie auf sofort sich zu entfernen. Thomas erwiderte: Herr Landrath, warum sollen wir dieser Versammlung nicht beiwohnen? vielleicht kann man hier etwas lernen. Worauf der Landrath rief: Für Sie ist hier nichts zu lernen; sich von seinem Sitze erhob, und in categorischer Weise die Entfernung der beiden Fortschrittsmänner verlangte. Es entstand in Folge dessen eine tumultuarische Scene, in der die Genannten auf ziemlich handgreifliche Weise das Zimmer zu verlassen gezwungen wurden. Obwohl nun das Lokal in dieser Weise von nicht eingeweihten Zuhörern gesäubert war, verlautete doch alsbald der Inhalt der landräthlichen Rede, die hauptsächlich darauf ausging den Grafen Kanitz als Abgeordneten zu empfehlen, und zwar aus dem seltsamen Grunde, weil es am besten sei, nur reiche Leute in das Abgeordnetenhaus zu wählen, denn dadurch würden dem Lande die ungeheuren Diäten der Abgeordneten erspart, und die Steuerverhältnisse des Volkes wesentlich gebessert werden, da alsdann Jeder um so viel weniger Steuern zu bezahlen haben würde. Dieses leuchtete ein, und die Versammlung trennte sich in Begeisterung. Uebrigens ist die Wahl der liberalen Wahlmänner hier wohl nicht zu bezweifeln.

Lyk, 12. Oktbr. Nicht geringes Aufsehen erregte die vor einigen Tagen erfolgte Ankunft des Divisions-Auditeur Pflüger aus Königsberg, veranlaßt durch ein Promemoria, das unser Kreisgerichtsrath Harder dem Kriegsminister v. Roon eingereicht hatte. — Hr. Harder hatte in diesem Promemoria darüber Beschwerde geführt, daß die hier garnisonirenden Soldaten des 7. ostpreuß. Infanterieregiments Nr. 44 von ihren Vorgesetzten auf eine dem militairischen Dienstreglement zuwiderlaufende Weise behandelt, namentlich wiederholentlich körperlich gemißhandelt würden. — Er hat es um so mehr für seine Bürgerpflicht gehalten, dergleichen Ungebührlichkeiten zur Kenntniß des Kriegsministers zu bringen, als die davon betroffenen Soldaten schwerlich in der Lage sein dürften, sich über das, was ihnen widerfahren höheren Orts, zu beschweren. Das Verfahren des Hrn. Harder findet hier allgemeine Billigung, zumal die Mehrzahl der hiesigen Bürger vielfach Gelegenheit gehabt haben, Aehnliches wahrzunehmen, wie es durch das Hardersche Promemoria zur Kenntniß des Kriegsministers gebracht worden ist. Nur einige Officier-Damen und Herr Landrath v. Brandt haben sich höchlich darüber erzürnt. Letzterer hat sogar seine Galle durch wörtliche Beleidigungen des Herrn Harder in einer Weise Luft gemacht, daß dieser sich genöthigt sah, bei der Staatsanwaltschaft dagegen Anklage zu erheben.

Lokales.

— **Personalia**. Unser Mitbürger Herr B. Goltz hat am 9. d. in Bielefeld seine erste Vorlesung gehalten, zu welcher er das Thema „die Frauen“ gewählt hatte. Ueber den Eindruck, welchen Herr G. machte, lesen wir im Bielefelder Kreisbl. (Organ der Fortschrittspartei) Folgendes, nach unserem Dafürhalten vollständig begründete Urtheil: „Die erste Vorlesung von Bogumil Goltz war sehr zahlreich besucht. Der kleinere Saal der Ressource war fast überfüllt. Die Stadt hat sich durch die lebhafte Theilnahme an der ersten Vorlesung des in jeder Beziehung bedentenden Mannes selbst geehrt. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Worten des geehrten Vorlesers. Es gab Momente, wo ein wahrhaft andächtiges Tempelschweigen über der Versammlung lagerte, während kurz darauf in rascher Abwechselung der köstliche, sprudelnde Humor des Vorlesers sein Publikum zu lautem Jubel unwiderstehlich hinriß. — Wir haben in England und Amerika, wo das Institut der „lectures“ seit langen Jahren gehegt und gepflegt wird, manchen berühmten Vorleser gehört — einen Goltz kann man aber nur in Deutschland hören. — Wenn es irgend einen Mann giebt, der zum „Vorleser“ — wir möchten sagen — prädestinirt ist, so ist das jedenfalls Bogumil Goltz. Die imposante Erscheinung, das edle, vom Leben tiefgemeißelte Gesicht, das beim Schweigen den Ausdruck heiligen Ernstes trägt, nimmt von vornherein zu Gunsten des Vorlesers ein. Das Organ ist einschmeichelnd sanft; im Pathos wird es ohne alle Anstrengung tief und sonor; im Humor klingt es silbern, wie der liebliche Fall eines Springbrunnens auf Marmor. Unsere Sprache beherrscht G. mit einer Meisterschaft, wie sehr selten einer der Lebenden. Was es in unserer herrlichen Sprache an Tiefe, an Reichthum, an Wohllaut, selbst am lieblichem Spiel des Wortes giebt, das steht ihm vollständig zu Gebote. Er tummelt unser „geliebtes Deutsch“ wie ein gewandter, kecker Reiter sein edles, gern gehorchendes Roß. — Wenn wir uns eine Bemerkung erlauben dürfen — sie kommt von Einem, der die Tribüne kennt — so wäre es die, daß Goltz die für den Künstler-Redner hochwichtige Pause cultiviren möge. Seine Aussprüche sind so wuchtig, seine Ausdrucksweise ist so prägnant, das Funkeln seiner Bilder ist so strahlend, das Blitzen seines Humors ist so blendend, daß er daran denken möge, den Zuhörer zum Aufathmen kommen zu lassen. Namentlich bei bedeutsamen Ab- und Ansätzen wird die gerechtfertigte Kunstpause Goltzens Zuhörern willkommen sein. Doch ganz abgesehen davon. Das wunderbare „gesellschaftliche Talent im Großen“, das Goltz besitzt, erobert sein Publikum ohne Widerstand. Er fesselt, er bezaubert, er magnetisirt. Es ist unmöglich, sich seiner Einwirkung entziehen zu können, wenn er auf der Tribüne steht. Was wäre der Mann mutatis mutandis für ein Parlamentsredner geworden!“

— **Die Arbeiter** der städtischen Ziegelei hatten am Sonnabend d. 17. ihr Fest, welches ihnen alljährlich seitens der Verwaltung der Fabrik gegeben wird.

— **Die Gedächtnißfeier am Sonntag, 18. October**. Die fünfzigjährige Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig war für die Bevölkerung Thorns ein besonderer Festtag, der in angemessener Weise gefeiert wurde. Daß ein seltenes Fest begangen wurde, bekundete auch die Stadt ihrem Aeußeren nach. Am Morgen bereits wehten auf dem Rathhausthurme die preußische Fahne, sowie das Stadtbanner und viele Häuser waren mit der deutschen und preußischen Fahne geschmückt. Am Vormittag waren alle Gotteshäuser, auch das der jüdischen Gemeinde, von Andächtigen außergewöhnlich stark besucht, und wurde in den Predigten jener Heldenthat bei Leipzig gedacht. Um 1 Uhr Mittags ertönte vom Rathhausthurm ein Choral.

Die außerkirchliche Feier des Tages hatte am Abend statt. Kurz nach sechs Uhr begann die Illumination der Gebäude, die höchst brillant war; unangenehm berührte es, daß einige bewohnte fiskalische Gebäude nicht erleuchtet waren.

Von den Veteranen, welche hier und im Kreise leben, hatten sich 25 im Schützenhause versammelt. Von dort wurden sie gegen 8 Uhr vom Comitee, den Mitgliedern der beiden Liedertafeln und Schülern des Gymnasiums, welche erleuchtete bunte Ballons trugen — man hatte diese statt der bei dem voraussichtlichen Gedränge auf den Straßen gefährlichen Fackeln gewählt — abgeholt und im Festzuge nach dem Rathhause geführt. Während des Marsches sangen die

Sänger, da die Begleitung des Festzuges mit Militärmusik nicht gestattet worden war. In dem mit Fahnen und Laubguirlanden malerisch dekorirten Saale war für die Veteranen eine eigene Tafel aufgestellt. Die übrigen Festgenossen, Damen und Herren, weit über fünfhundert Personen, hatten gleichfalls an Tafeln Platz genommen. Mit Ausnahme des Militärs waren alle Berufsklassen, sehr stark die gewerbetreibenden, vertreten.

Die Reihe der Festreden eröffnete Herr Stadtbaurath Kaumann, welcher die Bedeutung der Tagesfeier darlegte und seine Rede mit einem Hoch auf Se. Maj. den König schloß. Demnächst brachte Herr Gymnasiallehrer Dr. Brohm ein Hoch dem Veteranen, deren Verdienst er, sowie das aller Kämpfer in den Freiheitskriegen um Deutschland und Preußen hervorhob. Im Namen der anwesenden Veteranen dankte der pens. Gerichtsrath Herr v. Fischer-Treuenfeld, dessen Rede mit einem „Heil dem Könige und dem Vaterlande!" endete. Nach ihm schilderte Herr Magistrats-Kalkulator Schönfeldt, gleichfalls ein Veteran, die heiße und gewaltige Kampfesarbeit bei Leipzig und weihte dem Andenken dort, wie den in dem ganzen Freiheitskriege Gefallenen ein Glas. In schwungvoller, zum Oefteren durch stürmische Bravos unterbrochenen Rede führte Herr Assessor Wisselingk die Bedeutung und die Verdienste der preußischen Landwehr aus, welcher er, sowie der Armee, ein Hoch dar brachte. Den Wünschen für das große deutsche Vaterland verlieh Herr Gymnasiallehrer Müller einen kräftigen Ausdruck Das Verdienst der Frauen um das Vaterland in den Tagen der Erhebung schilderte und ehrte Herr Direktor Dr. Prowe. Hiermit schloß die Reihe der durch das Fest-Programm festgestellten Reden; jeder von ihnen folgte ein Lied.

Der Eindruck, den die Feier auf die Festgenossen machte, war, nach den Aeußerungen zu schließen, die Ref. zum Oefteren hörte, ein sehr günstiger. Das Fest verlief der Bedeutung des Tages angemessen ernst und würdig.

Für die Bewirthung der Gäste hatte das Comitee in bester Weise Fürsorge getroffen und sind die Leistungen der Unternehmer, des Restaurateurs Herrn Klähre, der Frau Wittwe Hahn und der Weinhandlung Dammann u. Kordes nur anzuerkennen.

— **Das Panorama** des Herrn Willardt auf dem neustädtischen Markte wurde am Sonntag, d. 18., unter großem Zudrange des Publikums eröffnet. Die stereoskopischen, wie auch die Panoramen-Bilder sind sehenswerth, nur hätte die Beleuchtung etwas stärker sein müssen. Ein Hauptreiz übt das Panorama auch durch den Umstand, daß jeder Besucher für sein Eintrittsgeld von 5 Sgr. ein Präsent erhält. Viele von den Präsenten, welche am Sonntag durch das Loos gezogen wurden, hatten einen Werth, der das Eintrittsgeld weit überstieg.

— **Bei der Gedächtnißfeier zu Leipzig** am 18. d. sind aus der Provinz Preußen vertreten die Städte: Danzig durch 6, Elbing durch 2, Gumbinnen durch 1, Königsberg durch 5, Memel durch 2, Tilsit durch 2 und Thorn durch 2 Deputirte. Auch unsere Nachbarstadt Bromberg ist bei der Feier durch 2 Deputirte vertreten.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 30. October d. J.,
Vormittags 11 Uhr

sollen im Gerichtsgebäude hierselbst in der Schuhmacherstraße verschiedene Möbel, eine Uhr und ein Jagdgewehr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 8 October 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung schmiedeeiserner Thore und Thüren in den Begrenzungsmauern des Gymnasial-Gebäudes soll in dem

am 26. Oktober c. Nachmittags 5 Uhr

in unserem Sekretariat anstehenden Lizitations-Termin an den Mindestfordernden überlassen werden, und sind die Anschläge und Zeichnungen in der Registratur einzusehen.

Ohne Caution von 25 Rthlr. wird Niemand zum Gebot gelassen.

Thorn, den 10. Oktober 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf mehrfach geäußerten Wunsch veröffentlichen wir hiermit die in dem Allgemeinen Regulativ über das Servis- und Einquartirungs-Wesen vom 17. März 1810, und dem Reglement über die Kompetenz der Truppen im Frieden vom 4. November 1859. enthaltenen Bestimmungen über die Erfordernisse der Natural-Quartiere:

I. Für Offiziere und Militair-Ober-Beamte.

A. **Wohngelaß:** Dem Regiments-Kommandeur: 3 Wohnstuben, 1 Gesindestube, 1 Heerd zum Kochen; den Stabsoffizieren und den Regiments-Ärzte: 2 Wohnstuben, 1 Gesindestube, 1 Kochheerd; den übrigen Offizieren und Beamten: 1 Wohnstube und 1 Schlafgelaß für den Burschen.

Die Quartiere müssen möglichst bequem gelegen und in bewohnbarem Zustande sein; dagegen ist es nicht nothwendig, daß die Stuben in einem Stockwerke, nach vorne heraus, die Gesindestuben abgesondert liegen und dergl.

B. **Meubles und Betten:** Es kommen nur die Bedürfnisse für Feldquartiere in Betracht, Luxus- und Bequemlichkeits-Artikel dürfen nicht gefordert werden. **Unerläßliche Bedürfnisse für jede Stube:** 1 Tisch mit einem Behältniß zum Verschließen und 4 Stühle; in den Wohnungen von 3 und mehr Stuben auch ein Schrank mit verschließbaren Schiebladen.

Betten für 1 Person. Diese Sachen müssen reinlich und brauchbar, demjenigen gleich sein, die der Wirth selbst im **gewöhnlichen** Gebrauch hat.

C. **Brennmaterial:** In dem Maaße, daß für die 6 Wintermonate vom Oktober bis März incl., auf jede Stube eine Quantität von 324 Rhein. Cubikfuß an weichem Holz erfolgt. Zur Hälfte kann Torf oder anderes Feuerungs-Material geliefert werden. Die Lieferung muß monatlich im Voraus geschehen.

Die Heizung liegt den Wirthen nicht ob.

II. Die Mannschaften vom Ober-Feuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts,

müssen sich mit einer dem Eindrucke der Witterung nicht ausgesetzten, gesunden, hellen und zugänglichen Kammer begnügen. Die Belegung derselben erfolgt nach Maßgabe ihres Umfanges, mehr als 4 sind in einer nicht unterzubringen. In jeder Kammer muß ein 3 bis 4 Fuß langer, 2 bis 3 Fuß breiter Tisch, für jede Person ein hölzerner Schemel, eine Vorrichtung zum Aufhängen der Montirungsstücke und die gehörige Anzahl Lagerstellen, nach der Personenzahl vorhanden sein. Die Lagerstellen müssen reinlich sein und aus einem Bettgestell nebst Stroh, Unterbette oder Matratze, Kopfkissen oder einem Deckbette bestehen. Bettwäsche wird monatlich, Stroh von 2 bis 3 Monaten gewechselt. Wöchentlich ist ein reines Handtuch zum Gebrauch zu verabfolgen. Mehr als ein Mann darf nicht in einem Bette liegen.

Die Einquartirung hält sich am Tage in der Wirths- oder in einer andern im Winter heizbaren und bis 9 Uhr Abends erleuchteten Wohnstube auf.

Thorn, den 10. Oktober 1863.

Der Magistrat.

Concert-Anzeige.

Mittwoch, den 21. October.

Concert

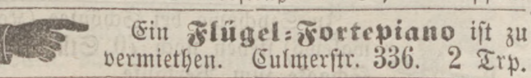
unter gefälliger Mitwirkung des Tenoristen Hrn. **Maukisch** und geschätzter Dilettanten im Saale der Ressource, veranstaltet von dem **Violinvirtuosen C. Marx** aus Berlin.

Programm.

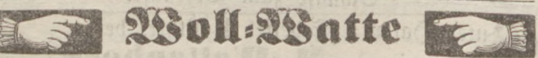
1) Beethoven, Trio für Clavier, Violine und Violoncell.
2) Mendelssohn, Großes Concert, E-moll, für die Violine.
3) Gesang.
4) a. Beethoven, Romanze (F-dur) } für Violine.
   b. Vieuxtemps, Adagio }
5) Gesang.
6) Vieuxtemps, Adagio und Rondo (aus dem 1. Conzert E-dur) für Violine.

Billets à 10 Sgr. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn Lambeck zu haben.
Kassenpreis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Kassenöffnung Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Gründlichen
Unterricht im Pianofortespiel
und Gesange ertheilt
Carl Lessmann
Musiklehrer.
Kl. Gerberstraße No. 81, 2 Treppen.

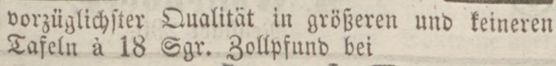


Ein **Flügel-Fortepiano** ist zu vermiethen. Culmerstr. 336. 2 Trp.



Woll-Watte

vorzüglichster Qualität in größeren und keineren Tafeln à 18 Sgr. Zollpfund bei



Joseph Prager.

Alle Wahlmänner des Kreises Thorn werden hiermit zu einer

Versammlung
am Sonnabend den 24. d. Mts.
12 Uhr Mittags
im Schützenhaussaale

behufs Besprechung der Abgeordnetenwahl eingeladen.

Thorn, den 19. October 1863.

Das liberale Wahlkomitee.

Heute Singverein
Vorletzte Uebung zum Conzert.

Die Mitglieder und Freunde des Deutschen National-Vereins werden behufs Berichterstattung ihrer Deputirten zu Donnerstag den 22. October Abends 8 Uhr in das Lokal des Herrn *Hildebrandt* eingeladen.

Lambeck, Prowe, H. Schwartz, G. Weese.

Nicht zu übersehen!

Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte

Panorama und Stereoskopen-Cabinet

nebst Präsenten-Austheilung ist in der dazu erbauten Bude auf dem neustädtischen Markt zur gefälligen Ansicht aufgestellt. Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.

Da indessen dieses Geschäft nur bei einem recht zahlreichen Besuche bestehen kann, so erlauben wir uns, um rege Theilnahme zu bitten. Die Bude ist täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsenten, ohne Präsente für Kinder $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Willardt & Bernert.

Zur Steuer der Wahrheit!

In der Sonnabend-Nummer des Wochenblattes befindet sich bekanntlich eine „bissige Erwiederung auf A. R. N. I.", deren in Dunkel gehüllte Autorschaft mir lächerlicherweise mehrere Familien zuschreiben wollten. Indem ich jedes derartige Ansinnen kräftiglich zurückweise, erkläre ich hiermit öffentlich für die Wenigen, denen es noch zufällig unbekannt geblieben ist, daß ich mich überhaupt noch nie auf dem Gebiete von Witz und Satyre bewegt habe und diesem Prinzipe nach Schwabensitte bis zum zurückgelegten 40 Lebensjahre treu bleiben werde.

Mob ... Mo ...... l.
Unthätiges Mitglied mehrerer hiesigen Vereine.

Bestes Chocoladenpulver

à Pfund 8 Sgr., sowie alle Sorten Chocolade von 10 bis 20 Sgr. das Pfund bei

R. Tarrey, Conditor.
Altstädter Markt Nr. 300.



Chemnitzer Bier,
Waldschlößchen und
Culmbacher Doppel-Bier
empfiehlt

R. Tarrey, Conditor.
Altstädt. Markt Nr. 300.

Nr. 269. Neustadt Nr. 269.

Täglich Baumkuchen, à Pfund 12 Sgr., sowie einige neue Sorten Kuchen, Splitterschlange und Sahneholladen empfiehlt die Conditorei von

C. R. Malskat.

Bestellungen jeder Art werden auf das Beste ausgeführt.

Frische Limburger Käse à Pfund zu $6\frac{1}{2}$ Sgr., sind zu haben bei **L. Sichtau.**

Eine Parterre-Wohnung ist Bäckerstraße Nr. 223 vermiethen.

2 Zimmer nebst Cabinet erste auch zweite Etage werden gesucht. Das Nähere zu erfragen bei Hrn. Kaufm. *Bährwald.*

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 25. und 26. November unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14800 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. **114,000, 57,000, 20,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr. (Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

zaut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. 115,000, 100,000, 70,000 50,000, 35,000, 30,000, 25,000 2c. 2c.

Schon am 1. November l. J.

findet eine Gewinnziehung des neuen

Staats-Eisenbahn-Anlehens

statt, dessen Gesammtbetrag aus 4. Million 214,040 Thlr. besteht.

Haupttreffer des Anlehens: Thlr. 25,000; 20,000; 18,000; 16,000; 15,000 14,000; 12,000; 10,000; 8,000; 7,000; 6,000; 5,000; 2,500; 2,000; 2c. 2c. bis Thlr. 11 niedrigster Gewinn eines jeden gezogenen Looses.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen unfehlbar gewinnen und kostet
Ein Loos für bevorstehende Ziehung gültig Thlr. — 20 Sgr.;
Eilf Loose „ „ „ „ 7 — „

Gefl. Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme prompt und verschwiegen ausgeführt, und erfolgen die Ziehungslisten sofort nach der Ziehung **gratis** und **franco**.

Carl Hensler in Frankfurt a/M.

Staats-Effekten-Handlung.

P. S. Pläne und jede beliebige Auskunft, werden auf frankirte Anfragen gratis ertheilt.

Allen Rauchern

welche ihre Gesundheit conserviren wollen

rufe ich hiermit ins Gedächtniß, daß die einzigen bis jetzt existirenden Cigarren, welche Brust und Hals nicht beschweren, die Zunge und Kehle nicht austrocknen, keine nervöse Aufregung verursachen, wohl aber die Verdauung lebhaft befördern, laut hundertfach veröffentlichter ärztlicher Atteste und privater Anerkennungsschreiben die

Biermann'schen nicotinfreien Gesundheits-Cigarren

sind. Dieselben werden bei mir zum Preise von Superior 40 Thlr., Prima 30 Thlr., Secunda 20 Thlr. vorräthig gehalten.

Benno Richter.

Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend.

Ein Mühlenmeister, der längere Zeit in größeren Mühlen als solcher fungirt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gleizeitig auch Mühlenbauer ist, sucht von gleich eine Stelle. Auch kann auf Verlangen eine Caution von 200 Thlr. gestellt werden. Näheres in der Exp. d. Bltts.

Mit 10 Thalern Prämien-Genuss!

Köhlers

Hochschule für Piano

1—7 Heft.

jedes 4 Bogen à 12 Sgr. enthalten nun vollständig:
Cramer. 30 grosse Etuden; Clementi, 24 Etuden (Gradus ad Parmassum) und *Scarlatti, 12 Sonaten und Fugen.*
Die nächsten Hefte bringen Händel und Bach. Zweckentsprechenderes, Wohlfeileres und Schöneres giebt es nicht. Wer sich für classische Studien-Werke interessirt, versäume nicht sich damit bekannt zu machen.

Verlag von *J. Schubert & Comp.*
Leipzig und New-York.



Vorläufige Markt-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß während des bevorstehenden Marktes das größte Lager:

der modernsten Berliner Damen-Mäntel, Paletots, Jaquetts, Jakken und Kindergarderoben

dieses Mal im Hause des Herrn *Jacob Goldschmidt* Breite Straße Nr. 82 sich befindet, worauf ich genau zu achten bitte.

Ferdinand Schlesinger.

Pflaumenmus, selbst gekochtes, empfiehlt in kleinen und größeren Quantitäten

J. G. Adolph.



In Szychowo bei Schönsee (Kowalewo) stehen noch 70 Stück fette Schaafe zum Verkaufe.

Guter Hafer à Scheffel 1 Rthlr. bei

M. Wollenberg,
Neustadt 290.

Ich warne einen Jeden auf meinen Namen Geld oder Verkaufsgegenstände zu creditiren, wenn nicht eigenhändige Anweisungen von mir vorgelegt werden. Anderenfalls komme ich für Nichts auf.

Thorn, den 15. October 1863.

Leon v. Wodzinski
auf Sluzewo.

Ich bitte von dem Stiftfabrikanten *J. Heinke* nichts von Wirthschaftssachen zu kaufen, da dieselben mein Eigenthum sind.

P. Hintz.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Thorn bei Ernst Lambeck:

Sichere
Hilfe für Männer,
welche durch zu frühen oder zu häufigen Genuß, oder auch auf unnatürliche Weise, oder wegen vorgerückten Alters oder durch Krankheiten geschwächt sind. Von einem prakt. Arzte und Großh. Sächs. Medicinalbeamten
Preis 15 Sgr.

Auf dem Dom. Buczkowo bei Gniewkowo stehen **120 Fetthammel** zum Verkauf.

Allen Rollen Portorico,

abgelagerte

Hamburger & Bremer Cigarren

empfielt zu billigen Preisen

Hermann Cohn,

Ein **Halb-Verdeckwagen,** ganz neu, 1- und 2spännig, sowie ein **Pferd** ($4\frac{1}{2}$ Jahr alt, 5 Zoll groß, brauner Wallach) nebst Geschirr und Sattelzeug, steht Brückenstraße Nr. 20 zum Verkauf.

Meine Wohnung habe ich jetzt verlegt nach No. 289. Altstadt, Marien-Gasse.

Johann Olkiewicz,
Schuhmachermstr.

Es sind noch einige Badelaken, Handtücher etc. bei mir, welche ich abzuholen bitte.

Kuszmink.

Marktbericht.

Thorn den 16. October 1863.

Die Preise von Auswärts sind für Winter-Getreide im Verhältniß zu niedrig notirt. Die Zufuhren mittelmäßig. Die Kauflust bei dem fallenden Preise wenig lebhaft. Auf Kontrakt sind sehr wenig Abschlüsse gemacht; die Zufuhren aus dem Nachbarlande haben etwas zugenommen.

Es wurde nach Gewicht und Qualität bezahlt.
Weizen: Wispel 40—52 thlr.
Roggen: Wispel 30—33 thlr.
Erbsen: weiß, 34 bis 38 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr.
Buchweizen: Scheffel 25 bis 27 sgr. 6 pf.
Kartoffeln: Scheffel 15 bis 17 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. 6 pf. bis 5 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 19. October.

Getreide-Börse: Inhaber von Weizen hielten heute bei mäßiger Ausstellung auf feste Preise, und sind dazu 60 Lasten gehandelt.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 7 pCt. Russisch Papier $6\frac{2}{3}$ Cpt. Klein-Courant $6\frac{2}{3}$ pCt. Groß-Courant $6\frac{2}{3}$ pCt. Alte Silberrubel $6\frac{9}{3}$ pCt. Neue Silberrubel $6\frac{2}{3}$ pCt. Alte Kopeken $6\frac{2}{3}$ pCt. Neue Kopeken $6\frac{2}{3}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 17. October. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 2 Zoll unter 0.
Den 18. October Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 3 Zoll unter 0.
Den 19. October. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 6 Strich. Wasserstand 1 Fuß 3 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.